

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1931-1932**

17.1.1932

Sonntag, 17. Januar

Platz

* E 14 Th.-Gem. II. S.-Gr., 1. Hälfte

Neu einstudiert

Der Troubadour

Oper in vier Akten von Verdi

In Szene gesetzt von Viktor Proschka

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

Der Graf von Luna
Leonore
Inez, ihre Vertraute
Manrico
Ruit

Carsten Oerner Ferrando, Waffenträger des Grafen von Luna
Mary Esselsgroth Azucena, eine Zigeunerin
Ellen Winter Ein alter Zigeuner
Wilhelm Neunwig Ein Bote
Robert Kiefer

Viktor Hospach
Elfriede Haberkorn
Josef Grötzingler
Hermann Lindemann

Chöre: Gg Hofmann

Technische Einleitung: Rudolf Walut

Anfang 10 Uhr

Pause nach dem 2ten und dritten Akt

Preise E (12-1,30 RM.)

Abendkasse 19 Uhr

Ende nach 22 Uhr

INHALTSANGABE

Der Troubadour

I. Akt. 1. Bild. Vorhalle im Schlosse Lunas.

Ferrando sucht durch eine Erzählung von dem vermeintlichen Tod des Bruders Lunas die Wachen desselben munter zu erhalten, bis ihr Herr, der, eifersüchtig auf den Troubadour, vor den Fenstern der geliebten Leonore herumirrt.

2. Bild. Garten vor dem Palast.

Leonore erzählt ihrer Vertrauten Ines von dem geliebten Troubadour, den sie bei einem Turniere kennen lernte. Als beide in den Palast gegangen, naht Luna, der die Geliebte noch sehen will. Da ertönt die Stimme des verhaßten Nebenbuhlers Manrico, dessen Lied die entzückte Leonore herbeilockt. Im Dunkel der Nacht umarmt sie Luna, den sie für Manrico hält. Der Troubadour tritt dazwischen und im Lichte des wieder hervortretenden Mondes erkennt sie ihren Geliebten und wendet sich von Luna ab ihm zu. Die beiden Männer erkennen sich als Todfeinde und eilen zum Zweikampf. Vergeblich sucht Leonore sie daran zu hindern.

II. Akt. 1. Bild. Nonnenkloster in der Nähe von Biscaya.

Zigeuner lagern am Fuße des Berges. Azucena, von der Erinnerung an den gräßlichen Tod ihrer Mutter gepackt, ruft Manrico zum Rächer auf. Die Zigeuner ziehen weiter. Azucena bleibt mit Manrico zurück und erzählt ihm den Vorgang ihrer Rachedat. Ohne es zu wollen, sagt sie ihm, daß Manrico nicht ihr Sohn sei, doch gelingt es ihm, das, was sie verraten hat, als Irrtum hinzustellen. Manrico verspricht ihr, nun Luna nicht mehr zu schonen. Ruiz meldet den Fall der Festung Castelor, deren Befehlshaber Manrico werden soll, und gleichzeitig teilt er Manrico mit, daß Leonore ihn für tot halte und den Schleier nehmen wolle. Schmerzerfüllt eilt Manrico, der Bitte seiner Mutter nicht achtend, davon, um Leonore von ihrem Vorhaben abzubringen.

2. Bild. Selbe Szene.

Auch Luna hat von der Absicht Leonorens Kenntnis erhalten und will sie mit Gewalt hindern, ins Kloster zu gehen, ja sie sogar zu entführen. Er verbirgt sich mit seinen Leuten. Das Klostertor öffnet sich; Nonnen treten heraus um Leonore zu empfangen. Diese erscheint mit Ines und ihren Freundinnen, aber in dem Augenblick, wo sie sich ins Kloster begeben will, wird sie von Luna und dessen Leuten festgehalten. Da tritt Manrico, welcher Leonore im Palaste nicht mehr angetroffen hat, mit seinen Getreuen auf den Plan und befreit Leonore, die dem Totgegläubten in die Arme sinkt.

III. Akt. 1. Bild. Zelt im Lager Lunas vor der Festung Castelor.

Die Söldner in freudiger Erwartung des Sturmes auf die Festung. Da schleppen einige von Lunas Leuten Azucena herbei, die, im Lager herumschleichend, von ihnen ergriffen wurde. Beim Verhör durch Luna und Ferrando wird sie als Mörderin des kleinen Grafensohnes erkannt und zum Feuer-tod verurteilt.

2. Bild. Saal in der Festung Castelor.

Leonore weilt bei dem Geliebten. Sie schwören sich ewige Liebe und Treue, von banger Ahnung erfüllt. Manrico will einen letzten Ausfall aus der Burg wagen, da meldet Ruiz, daß Azucena zum Scheiterhaufen geschleppt wird. Manrico trifft sofort Anstalten zu ihrer Befreiung.

IV. Akt. 1. Bild. Vor dem Kerkerturm.

Manrico schmachtet in Ketten mit Azucena, bei deren Befreiungswerk er in die Gewalt Lunas fiel. Leonore, von Ruiz begleitet, naht sich, in der Absicht, Manrico zu retten. Luna kommt und gibt Befehl, daß Manrico durch das Beil, Azucena auf dem Scheiterhaufen enden soll. Leonore fleht ihn um Gnade an, findet aber erst Gehör, nachdem sie sich Luna selbst verspricht. Um ihm nicht lebend angehören zu müssen, trinkt sie heimlich Gift, die Rettung des Geliebten preisend.

2. Bild. Kerker.

Manrico und Azucena erwarten den Tod. Leonore kommt in den Kerker, eilt Manrico in die Arme, ihm seine Befreiung kündend. Er stößt sie von sich, im Glauben, sie sei Lunas Geliebte geworden, um ihn zu retten. Erst als sie unter der Wirkung des Giftes zusammenbricht, erkennt er ihr Opfer. Luna hat eintretend die letzten Worte gehört und sieht sich um den Besitz Leonorens betrogen. Er läßt Manrico dem Henker ausliefern und die erwachende Azucena durch das Fenster das furchtbare Schauspiel sehen. Da ruft ihm diese zu: Er war dein Bruder! worauf sie zusammenbricht. Zu spät will Luna das Unheil verhindern.

V. P.

Sonntag, den 17. Januar

• im Städt. Konzerthaus

Neu einstudiert

Der Vetter aus Dingsda

Operette in drei Akten von Hermann Haller und Rideamus

Musik von Ewald Künneke

Musikalische Leitung: Curt Stern

In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck

Julia de Weert
Hänschen, ihre Freundin
Josef Kuhlbrodt, ihr Onkel
Wilhelmine, gen. Wimpel, seine Frau
Egon von Wildenhagen

Emmy Seiwertlich
Lilli Jank
Paul Müller
Marie Genter
Joachim Ernst

Ein Fremder
Ein zweiter Fremder
Karl
Hans | Diener

Alfons Kloeble
Fritz Luther
Friedrich Pröter
Hans Müller

Ort der Handlung: Schloß de Weert

Zeit: Vom Abend des einen Tages zum Abend des darauffolgenden

Die Tänze sind einstudiert von Alfons Kloeble

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 10 Uhr

Ende nach 22 Uhr

Pause nach dem ersten Akt

1. Parkett 60 RM.

INHALTSANGABE

Der Vetter aus Dingsda

Onkel Kuhbrot will seine Nichte, Julia de Weert, ehe ihr Herz einen Falschen wählt, mit seinem Neffen August verheiraten, damit ihr großes Vermögen in der Familie bleibt. Zwar ist Julia schon etliche Jahre für ihren Vetter Roderich bestimmt. Der aber ging nach Batavia, hinten weit im ostindischen Archipel, und wann oder ob überhaupt er zurückkommen wird, weiß niemand. Als nun aber plötzlich der von Onkel Kuhbrot heimlich eingeladene Vetter August im Schlosse erscheint, glaubt jedermann, der unerwartete Ankömmling sei kein anderer, als der Vetter Roderich aus Batavia. Julia wird, ganz wie es Onkel Kuhbrot erhoffte, von heftiger Liebe zu dem vermeintlichen Vetter aus Dingsda erfaßt und auch Augusts Herz ist von dem reizenden Kusine schnell entflammt. Alles wäre gut und schön, käme nun nicht gerade der richtige Vetter Roderich aus Ostindien zurück. Glücklicherweise aber begegnet ihm zuerst Julias Freundin Hannchen und macht sofort einen tiefen Eindruck auf ihn. Immerhin ergeben sich aus der Personenverwechslung allerlei Irrungen und Wirrungen, bis die schließlich ja unvermeidliche Gegenüberstellung der beiden Vettern alles aufklärt und Onkel Kuhbrot, zwei Brautpaare segnend, doch zu seinem Ziele kommt.

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Sonntag, den 17. Januar 1932

Morgenfeier

Johann Strauß

Mitwirkende: Josef Krips, Lotte Fischbach, Elfriede Kuhlmann,
Badisches Landestheater-Orchester, das Ballett

1. Ouvertüre: „Waldmeister“
2. Rosen aus dem Süden, Walzer mit Tanz
3. Frühlingsstimmenwalzer mit Gesang
(Lotte Fischbach)
4. Radetzki-Marsch mit Tanz
5. Pizzicato-Polka mit Tanz
6. Kaiserwalzer mit Tanz
7. G'schichten aus dem Wiener Wald, Walzer
8. An der schönen blauen Donau, Walzer mit Tanz

Kassenöffnung 10.30 Uhr Anfang 11 Uhr Ende nach 12 Uhr

Preise 0,40—0,80 RM.